

ROTE KARTE FÜR KORRUPTION IM SPORT

WARUM
WIR WACA
BRAUCHEN



DIEGRÜNEN/EFA
im Europäischen Parlament

WAS WIR HABEN



Die Olympischen Spiele von 2014 in Sotschi waren nicht nur eine Selbstbereicherungsfeier für die Oligarchen des Kreml, das Internationale Olympische Komitee förderte so auch Putins Beliebtheit und bot ihm ein Sprungbrett für die Annektierung der Krim-Halbinsel. V.l.n.r.: Der russische Premierminister Dmitri Medwedew, IOC-Präsident Thomas Bach, der russische Präsident Vladimir Putin.

Mit der Fußballweltmeisterschaft 2022 in Katar tragen die FIFA und ihr Präsident Gianni Infantino bewusst dazu bei, das Narrativ eines vermeintlich weltoffenen Landes aufrechtzuerhalten; in Wahrheit ist es aber eine Monarchie, die von der Ausbeutung von vielen zehntausend Wanderarbeitenden lebt. Links: Gianni Infantino, rechts: Hassan Al Thawadi, Generalsekretär des Organisationskomitees der Fußballweltmeisterschaft.



Im letzten Jahrzehnt hat der Profisport einen Großteil seiner Anziehungskraft und seines erzieherischen Werts eingebüßt.

Er wird nicht mehr primär mit seinem zentralen Versprechen in Verbindung gebracht, Menschen zusammenzubringen, um unter gleichen Bedingungen miteinander in Wettbewerb zu treten. Profisport wird vielmehr als toxisches System empfunden, in dem jede Art von Korruption gedeihen kann: Bestechung, Unterschlagung, Geldwäsche, betrügerischer Kartenverkauf, Stimmenkauf, Wahlbetrug, Spielabsprachen oder Missbrauch von (minderjährigen) Sportler*innen.

Nichts davon ist neu, doch das öffentliche Bewusstsein hat sich gewandelt:

Anstatt der Beschuldigung von Einzelpersonen, wie etwa Sportler*innen, die bei einer Dopingkontrolle erwischt wurden, werden die Probleme nun dem Management und der Art, wie es den Sport verwaltet, zugeschrieben. Immer mehr Profisportler*innen schließen sich der Kritik an und bilden unabhängige Vereinigungen, weil sie sich unmündig und ausgebeutet fühlen in einem undurchsichtigen System, in dessen Zentrum sie stehen.

Oft genug lassen Sportfunktionär*innen vermuten, dass sie eher auf einen Markt – 2021 im Wert von mehr als 350 Milliarden Euro weltweit – schielen, als sich um faire Ergebnisse, geschweige denn Menschenrechte zu kümmern.

Sportfunktionär*innen haben sich weltweit mit Autokraten zu einem für beide Seiten vorteilhaften Geschäft zusammengesetzt und so das ermöglicht, was Transparency International als „Großkorruption“ bezeichnet.

Korruption im Sport liegt vor, wenn Einzelpersonen unmoralisch, illegal oder unethisch handeln, um politischen Einfluss, finanziellen oder sonstigen persönlichem Vorteil zu erlangen und so absichtlich Sportveranstaltungen oder -wettbewerbe verfälschen. Dies ist im Sport möglich, da anders als in allen anderen Bereichen – von der Kirche abgesehen – eine Art Parallelgesellschaft mit eigenen Strukturen und fehlender Rechtsstaatlichkeit existiert.

Korruption im Sport kann gedeihen, weil Sport, wie auch die involvierten Straftäter*innen, mühelos Grenzen übertreten – mit all den Nachteilen bei der Strafverfolgung bei multinationaler Rechtshoheit. Selbst die im FIFA-Korruptionsskandal zuständige US-amerikanische Staatsanwaltschaft muss noch aufdecken, wer genau aus Russland und Katar Millionen dafür gezahlt hat, dass diese Länder Gastgeberländer der Weltmeisterschaften 2018 und 2022 wurden.

Mehr noch wird Korruption im Sport durch die Art gefördert, wie Funktionär*innen agieren: Sie sind niemandem rechenschaftspflichtig, dürfen ihre Sportarten auf Grundlage einer anerkannten Autonomie selbst regulieren und gleichzeitig als Milliardengeschäft betreiben. Das heißt, sie handeln ohne Kontrolle. Und sie üben eine fast mystische Anziehungskraft auf politische Entscheidungsträger*innen aus, weil sie einen Bereich kontrollieren, der so vielen Menschen am Herzen liegt.

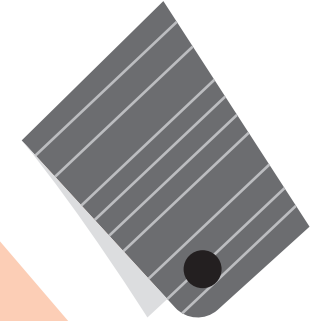
Der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan und Emine Erdogan, Sylviane Hickey und EOC-Präsident Patrick Hickey, der Präsident von Aserbaidschan Ilham Aliyev und Mehriban A. Aliyeva, IOC-Präsident Thomas Bach und der russische Präsident Wladimir Putin bei der Eröffnungsfeier der Europaspiele 2015 in Baku.



Selbstregulierung funktioniert eindeutig nicht, vielmehr hat das Interesse an Gewinnmaximierung die Oberhand. Korrupte Praktiken werden im Sport oft nicht verfolgt, nicht einmal nach deren Offenlegung. Das zeigt sich bei allen Arten der Korruption im Sport:

120 MILLIONEN €

war der geschätzte Gewinn, den organisierte kriminelle Gruppen 2020 mit Spielabsprachen im Wettschäft erzielten.



CA. 12 % DER

IOC MITGLIEDER

waren in den letzten 10 Jahren Gegenstand strafrechtlicher Ermittlungen.



2 VON 3

PRÄSIDENTEN

von 40 olympischen Sportverbänden kandidierten ohne Gegenkandidat*in bei der letzten Wahl. Nur ein einziges Mal wurde der Amtsinhaber abgewählt.

3 VON 4

ATHLET*INNEN

gaben in einer Umfrage unter 10.000 Athlet*innen an – als Minderjährige mindestens eine Erfahrung mit Missbrauch gemacht zu haben, 20 % davon mit sexueller Gewalt.



2,4 TRILLIONEN €

ist der geschätzte Marktwert für Online-Sportwetten pro Jahr. 60 % davon laufen über nicht zugelassene Wettbüros/Web-sites, die ideal für Geldwäsche sind.

Zeugenaussagen missbrauchter Sportler*innen zeigen auf, was im Sport falsch läuft: Verbandswesen geht über Schutz.

Verbände haben auf teilweise schockierende Weise sichergestellt, dass Straftaten gedeckt und Funktionär*innen anstelle der Sportler*innen geschützt werden. Es offenbart den dem Sportsystem innewohnenden Interessenkonflikt, das eigene Produkt nicht durch die Aufklärung von Skandalen zu beschädigen. Es wächst die Einsicht, dass Sport unter unabhängiger Kontrolle stehen muss: In vielen westlichen Ländern wurden bereits Zentren für Safe Sport eingerichtet oder geplant. Dies wird jedoch nicht ausreichen, da es sich nicht um westliche, sondern um globale Probleme handelt. Und die Vertuschung beschränkt sich nicht auf den Missbrauch von Sportler*innen, sondern betrifft jeden Skandal, der den Ruf eines Vereins oder eines Verbands schädigen und so seine Vermarktungschancen mindern kann.

Sportorganisationen arbeiten als Klientelnetzwerke, ein Zeichen von institutionalisierter Korruption. Diese befördert per se Korruption mit einem Umfeld, in dem Straftäter*innen das Gefühl haben, straffrei agieren zu können.

Dies geht Hand in Hand mit einer Kultur der „Harmonie“ – im Sport gleichbedeutend mit Diskretion und Obrigkeitshörigkeit. Zwei Drittel der Präsidenten in 40 olympischen Sportverbänden traten bei

der letzten Wahl ohne Gegenkandidat*in an, nur in einem Fall wurde der Amtsinhaber abgewählt. Wettbewerb ist in Leitungsgremien im Sport nicht willkommen, Gegner*innen werden marginalisiert oder durch klassische Klüngerlei zugewählt. Allzu oft gibt es weder Klagende noch Schuldige, sogar wenn selbst auferlegte Ethikbestimmungen verletzt werden. Unlautere Einflussnahme wird im Sport weitgehend toleriert. So „kauften“ sich beispielsweise russische Oligarchen mit finanziellen Zusagen in die Präsidentschaft internationaler Verbände ein und normalisierten so die undemokratische Regierungsform ihres Landes. Der von mächtigen Akteuren aus autoritären Staaten genutzte Weltsport kann so Teil einer grenzübergreifenden Kleptokratie werden.

Nährboden für Straffreiheit ist die mangelnde Unabhängigkeit der sporteigenen Gerichtsbarkeit. Die personelle Zusammensetzung von Ethikkomitees in Sportverbänden bis hin zum Internationalen Sportgerichtshof (CAS) wird von Führungsgremien im Sport bestimmt, häufig von den Vorständen. Diese Verknüpfungen können Entscheidungen beeinflussen.

Zusätzliche Faktoren stehen dem Vorgehen gegen Korruption im Wege: Sportorganisationen und ihre Disziplinargremien haben oft keine ausreichenden Befugnisse, um Beweise zu sammeln und häufig mangelt es ihnen an Ressourcen und Expertise im Umgang mit komplexen Sachverhalten, z. B. aufgrund der internationalen Dimension oder besonderer Anforderungen wie bei Missbrauchsfällen.

In letzter Zeit ist häufig die Rede von Good Governance im Sport. Regierungen und länderübergreifende Organisationen haben Leitlinien erarbeitet, die freiwillig umgesetzt werden können. Wenn allerdings unabhängige Beobachter*innen Indikatoren anwenden, die ansonsten Standard für die Prüfung des Niveaus von interner Demokratie, Transparenz und Rechenschaftspflicht in Sportorganisationen sind, kommen sie immer noch zu ernüchternden Ergebnissen.

Good Governance erreicht ihr Ziel nicht, wenn Bestimmungen nicht durchgesetzt und Verstöße verschleiert werden.

Es gibt keinen Grund zur Annahme, dass Korruption der Integrität des Sports weniger schadet als Doping. Zudem ist Korruption genauso in den Besonderheiten des Sportsystems verwurzelt wie Doping. Dennoch gibt es zwei Agenturen für die Bekämpfung von Doping, aber keine zur Korruptionsbekämpfung.

Die Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA) und die Internationale Test-Agentur (ITA) handeln auf der Grundlage des rechtsverbindlichen Welt-Anti-Doping-Kodex, können seine Bestimmungen vor dem CAS durchsetzen, mit den Strafverfolgungsbehörden zusammenarbeiten und verfügen über Ermittlungskapazitäten. Bei WADA führte die Ausweitung der Abteilung „Intelligence and Investigations“ in den letzten Jahren zu guten Ergebnissen und umfassenden Berichten über Verschleierung von Doping. Ans Tageslicht kamen nicht nur Dopingverstöße, sondern auch Fälle von Korruption im weiteren Sinne. Diese Dossiers erfordern Folgemaßnahmen, die aber nicht im Kompetenzbereich der WADA liegen. Sollte ein supranationales Gremium eingerichtet werden, das dafür zuständig ist? Wer würde das übernehmen?

Genau wie nationale Regierungen einst halfen, eine Allianz gegen Doping zu bilden, bedarf es jetzt einer Allianz gegen Korruption im Sport. Nur ein bestimmtes Maß an Integrität kann die öffentlichen Mittel rechtfertigen, die in Sportorganisationen und Wettbewerbe fließen.



Patrick Hickey, IOC-Mitglied und Präsident des Europäischen Olympischen Komitees, wurde während der Olympischen Spiele in Rio de Janeiro im Rahmen einer Untersuchung zum illegalen Weiterverkauf von Eintrittskarten verhaftet.

WAS WIR BRAUCHEN



WM-Qualifikation, März 2021: Die deutsche Fußballnationalmannschaft steht gemeinsam gegen Menschenrechtsverletzungen im Zusammenhang mit der Fußball-Weltmeisterschaft 2022 in Katar.

Unter den vielen Politiker*innen, die sich gegen Menschenrechtsverletzungen im Zusammenhang mit den Olympischen Spielen 2022 in Peking aussprachen: Staatsministerin für Kultur und Medien und Bundestagsabgeordnete Claudia Roth (Bündnis 90/Die Grünen).



Eine weltweit agierende Anti-Korruptions-Agentur. Es ist Zeit, die Regeln zu ändern, um die Autonomie des Sports auf ein neues Fundament zu stellen und mit mehr Rechenschafts- und Transparenzpflichten umzustrukturieren. Es bedarf einer unabhängigen Kontrollorganisation mit länderübergreifender Reichweite und Handlungsbefugnis in Korruptionsfällen: Die Welt-Anti-Korruptions-Agentur (WACA), wie hier vorgeschlagen, wäre frei von den Interessenkonflikten, die die Korruption im Sport gedeihen lassen und ihre Bekämpfung behindern.

WACA wäre eine Schwesterorganisation der Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA), ohne jedoch deren Konstruktionsfehler zu wiederholen, die die Wirksamkeit der WADA seit Gründung beeinträchtigen.

WACA würde potenziellen Straftäter*innen signalisieren, dass sie zur Rechenschaft gezogen werden, und eine starke Botschaft an die Öffentlichkeit senden, dass Gesetzgeber*innen die Wahrung der Integrität des Sports am Herzen liegt.

ZIELE DER

WACA



01 Auf Grundlage eines sportartenübergreifend geltenden Anti-Korruptions-Kodex arbeiten und mit dem Mandat, dessen Einhaltung zu überwachen und Disziplinarstrafen zu verhängen.

02 Eine Anlaufstelle und ein sicheres Umfeld für Sportler*innen und Whistleblower sein, die Fälle von Korruption melden wollen.

03 Unabhängige Datenerhebung und Untersuchungen gewährleisten, da internationale Verbände behaupten, keine finanziellen und personellen Ressourcen dafür zu haben.

04 Ein zentrales Problem bei der Bekämpfung grenzübergreifender Korruption im Sport mildern: Beweise sind schwer zu beschaffen, besonders wenn Regierungsvertreter*innen gleichzeitig Sportfunktionär*innen sind.

05 Mitglieder von Sportorganisationen zur Einhaltung des Anti-Korruptions-Kodex und zur Zusammenarbeit mit WACA verpflichten, um Disziplinarstrafen bzw. Sperren zu ermöglichen, wenn die Offenlegung verweigert wird.

06 Als Bindeglied zwischen Sportorganisationen und Strafverfolgungsbehörden fungieren, auch um letztere in die Lage zu versetzen, länderübergreifende Korruption im Sport wirksamer zu verfolgen.

Die US-amerikanische Kugelstoßerin Raven Saunders protestiert während der Verleihung ihrer Silbermedaille bei den Olympischen Spielen 2020 in Tokio gegen die Unterdrückung von Minderheiten, indem sie mit ihren Armen ein „X“ bildet.

WIE WIR WACA AUFBAUEN

MANDAT

WACAs Mandat deckt alle Arten von Korruption im Sport ab, auch Spielabsprachen und Missbrauch – jedoch keine Dopingverstöße. Die Agentur sorgt für die Einhaltung des noch auszuarbeitenden Kodex. Sie hat ein Mandat für die Ermittlung, Untersuchung und Sanktionierung von Verstößen sowie zur Kooperation mit Strafverfolgungsbehörden, damit Straftaten leichter verfolgt werden können. WACA bearbeitet mutmaßliche bzw. gemeldete Verstöße gegen den Anti-Korruptions-Kodex und ist befugt tätig zu werden, wenn sie Informationen erhält, die einen Verstoß nahelegen.

GRUNDLEGENDES

- Betrieb einer vertraulichen Whistleblower-Plattform bzw. Meldehotline.
- Ermittlungen/Beweiserhebung: mit Mandat zur umfassenden Untersuchung angeblicher bzw. mutmaßlicher Korruptionsfälle, einschließlich des Rechts, Sportbüros usw. ohne Vorankündigung zu durchsuchen.
- Durchsetzung: mit Mandat zur Verhängung von Disziplinarsperren gegen Einzelpersonen oder Gruppen, die gegen den Kodex verstoßen, und zur Suspendierung

derjenigen, gegen die Ermittlungen seitens WACA oder Strafverfolgungsbehörden anhängig sind, wobei die Sperren vor dem CAS angefochten werden könnten.

- Zusammenarbeit mit Strafverfolgungsbehörden: mit Mandat, um nationale bzw. internationale Polizeiagenturen und/oder Staatsanwälte mit Fällen zu befassen und/oder für Strafverfolgungsbehörden Ermittlungen durchzuführen.

- Überwachung der Kodex-Einhaltung.

RECHTSFORM

Damit WACA unabhängig ist und Finanzierungsmöglichkeiten eröffnet werden, sollte sie (wie WADA) als Stiftung eingerichtet werden. Je nach Standort der Agentur können sich Bestimmungen in Bezug auf die Organisationsstruktur unterscheiden.

ZUSAMMENSETZUNG UND UNABHÄNGIGKEIT

Die mangelnde inhärente Unabhängigkeit der WADA, die bei der Zusammensetzung des Stiftungsrats und des Exekutivausschusses deutlich zutage tritt, wird nicht nur von Sportler*innen kritisiert. Der Stiftungsrat besteht zu gleichen Teilen aus Vertretern der olympischen Bewegung und öffentlicher Behörden bzw. staatlicher Stellen. Beide haben auch im Exekutivausschuss eine vorherrschende Stellung inne. Die sich daraus ergebenden Interessenkonflikte haben die Arbeit der WADA unterminiert und wurden beispielsweise beim mangelhaften Umgang mit dem russischen Dopingskandal offenbar.

Bei WACA läge der Fokus auf der Korruptionsbekämpfung und sie würde stärker auf Sportfunktionär*innen abzielen, als es WADA je tat. Daher sollte WACA nicht von Personen aus Sportorganisationen kontrolliert oder geleitet werden.

EXEKUTIVEBENE

An der Spitze sollten möglichst Personen mit Erfahrungen in der Strafverfolgung stehen. Erfahrungen im Sportbereich können von Vorteil sein, aktuelle Verbindungen zu Sportorganisationen hingegen sollten ein Ausschlusskriterium sein.

STIFTUNGSRAT (AUS NICHT-EXEKUTIVMITGLIEDERN)

Der Stiftungsrat ist nicht an der alltäglichen Verwaltung der WACA beteiligt, sondern überwacht die Exekutivtätigkeit und trägt zur Entwicklungsstrategie bei.

Die Mitglieder benennen die oder den Vorstandsvorsitzende*n. Der Vorstand ist gegenüber dem Stiftungsrat rechen-schaftspflichtig. Sportorganisationen sollten höchstens ein Drittel der Mitglieder entsenden, diese könnten sich zusammensetzen aus:

- Vertreter*innen von Regierungen und länderübergreifenden staatlichen Organisationen wie der EU, dem Europarat und den Vereinten Nationen.
- Vertreter*innen von (unabhängigen) Sportler*innenorganisationen und -verbänden, Sponsoren, Fanclubs (Fußball).

- Vertreter*innen des Internationalen Olympischen Komitees, der Internationalen Sportverbände und des ANOC, vorzugsweise mit dem Recht, unabhängige Personen für den Stiftungsrat zu benennen.

- Möglicherweise Europol, Interpol, OECD (Task-Force zur Bekämpfung von Bestechung), Zivilgesellschaft: Transparency International u. a.

ANWENDUNGSBEREICH KODEX (INTERNATIONALE UND OBERSTE EBENE)

- Mitglieder des IOC (inkl. Mitglieder von Kommissionen des IOC), Verwaltung und Mitgliedsorganisationen des IOC, kontinentale olympische Verbände.

- Internationale Verbände und Verwaltung, ihre kontinentalen Mitgliedsorganisationen, Vorstände und Kommissionen.

- Nationale Olympische Komitees und Vorstände nationaler Verbände in Fällen mit länderübergreifender Dimension.

- Sportler*innen, Trainer*innen und Betreuer*innen, Schiedsrichter*innen, Agent*innen.

- Sponsoren und Rechteinhaber*innen.

- Mitglieder von Bewerbungs- und Organisationskomitees internationaler Wettkämpfe, Veranstaltungsorganisator*innen.

- Städte und ihre Amtspersonen, die sich an Bewerbungsverfahren für die Ausrichtung eines Wettbewerbs beteiligen.

FINANZIERUNG

Um für eine dauerhafte Finanzierung zu sorgen, wird ein der WADA ähnliches Modell empfohlen, in das Regierungen und Sport zu gleichen Teilen Jahresbeiträge zahlen. Alternativ kann in Betracht gezogen werden, das IOC, Sportverbände und Nationale Olympische Komitees aufzufordern, einen Prozentsatz ihrer Einnahmen beizusteuern. Topsporen der Olympischen Spiele und andere Sponsoren (etwa aus der Wettbranche) sollten stärker an der Finanzierung beteiligt sein als bei WADA. Die Aufgabe der WACA, die Integrität des Sports zu wahren, sollte im Interesse der Sponsoren (zumindest aus demokratischen Ländern) liegen, die derzeit mit einem Ökosystem konfrontiert sind, das die Markentreue der Fans/Kund*innen eher mindert, als sie durch die Identifizierung mit dem Sport zu fördern.

Sportorganisationen können eigene Ermittlungen reduzieren zurückfahren und Ausgaben für private Unternehmen einsparen, die bezahlt werden, um in großen Korruptionsfällen zu ermitteln. Damit könnte WACA teilweise finanziert werden. Im Bedarfsfall können diese Unternehmen auch von WACA beauftragt werden.



STANDORT

WACA sollte ihren Standort nicht in der Schweiz, Heimat der olympischen Familie und des CAS, haben, aber in der Nähe angesiedelt sein – in einem europäischen Land mit einem soliden Rechtssystem und Traditionen der Achtung der Rechtsstaatlichkeit, einer strengen Rechtsdurchsetzung und einer Kultur der Verantwortlichkeit. Ein Land, in dem WACA die politische Unterstützung erfahren würde, um dem umfassenden Mandat entsprechend handlungsfähig zu sein. Da eine Zusammenarbeit mit Europol und Interpol in manchen Fällen wahrscheinlich ist, wäre Den Haag ein optimaler Standort, wobei es auch in Frankreich Optionen gäbe.

VORTEILE VON WACA

Die Vorteile eines unabhängigen Watchdogs zur Korruptionsbekämpfung im Sport liegen auf der Hand. Beispiele sind:

Sportorganisationen: Die Verpflichtung zu einem Anti-Korruptions-Kodex mit Kontrolle der Einhaltung durch eine unabhängige Institution würden helfen, der Ära der Straffreiheit für Funktionär*innen ein Ende zu bereiten. Mit einem Kodex, der Berichtspflicht bei mutmaßlichen Verstößen und die Befugnis für WACA umfasst, formal Beschwerde einzulegen, sollten Disziplinarstrafen leichter durchsetzbar sein, da Sportfunktionärskolleg*innen häufig nicht bereit sind, andere Mitglieder der Sportfamilie zu belasten.

Sportgerichtsbarkeit: Von WACA in Korruptions- und Integritätsfragen durchgeführte Ermittlungen und Untersuchungen dürften eher zu Resultaten führen, die vor dem CAS Bestand hätten. Als unabhängiges Untersuchungsorgan für den Weltsport mit dem Mandat, von Verbänden nicht verfolgte oder fraglich beurteilte Fälle vor den CAS zu bringen, würde die

Agentur außerdem Sportfunktionär*innen (und Sportler*innen) helfen, die oft nicht über die finanziellen Mittel verfügen, Entscheidungen der Disziplinargremien ihrer Verbände anzufechten.

Missbrauch von Sportler*innen: Die Einrichtung der WACA würde einem Kurs folgen, den bislang nur wenige Länder gegen den weit verbreiteten Missbrauch von (minderjährigen) Athlet*innen im Sport eingeschlagen haben. Sie würde als zentrale Anlaufstelle für Missbrauchsoffer dienen sowie mit Hilfe entsprechend qualifizierten Personals Analysen und Untersuchungen durchführen, um Details und Fakten einer Beschwerde zu ermitteln.

Spielabsprachen: Im Gegensatz zu einzelnen Sportorganisationen, auch den großen Verbänden, die nicht dafür ausgestattet sind, es mit organisierten kriminellen Vereinigungen aufzunehmen, könnte WACA zur Bewältigung dieser Problematik beitragen – mit einer sicheren und von Wettindustrie und Sportorganisationen unabhängigen Hotline für Whistleblower; durch die Kontrolle und Koordinierung bestehender Warnsysteme und die Abstimmung von Maßnahmen der verschiedenen Akteur*innen aus Sport, Wettbranche und Strafverfolgung, aber auch zwischen Sportorganisationen.



Oktober 2017: Menschen protestieren vor dem Sitz des Brasilianischen Olympischen Komitees in Rio de Janeiro während einer außerplanmäßigen Sitzung zur Verhaftung von dessen Präsidenten Carlos Nuzman, der im Verdacht steht, Stimmen für das Recht zur Ausrichtung der Olympischen Spiele 2016 gekauft zu haben.

DER WACA-KODEX

Ein Anti-Korruptions-Kodex mit vereinheitlichten Sanktionen, der im Wertsport und für die Akteur*innen (Sponsoren, Ausrichterstädte und ihre Organisationskomitees) verbindlich ist, ist Grundvoraussetzung für die Arbeit der WACA.

Die Verpflichtung, Verstöße gegen den Kodex zu melden und mit WACA zu kooperieren, müssten in den Kodex aufgenommen werden, damit dieser wirksam angewandt werden kann. Der Kodex würde nicht nur verlässliche Standards für angemessenes Verhalten und Good Governance sowie konkrete Anti-Korruptionsbestimmungen beinhalten, sondern durch die Sanktionierung von Personen, die Verstöße begehen, auch die Rechenschaftspflicht von Akteur*innen in Sportverbänden deutlich erhöhen.

Die Bestimmungen sollten Mindeststandards sein, die den Besonderheiten einzelner Sportarten wie auch den geltenden Kodizes internationaler Sportorganisationen Rechnung tragen. Eine Anpassung des WACA-Kodex an bereits anerkannte Standards (und vorherrschende gesellschaftliche Normen) sollte die Angleichung an einschlägige Konventionen der Vereinten Nationen, der OECD und des

Europarats umfassen. Allein hierdurch würden die Korruptionsbekämpfungsmaßnahmen im Sport verstärkt.

Zu den einschlägigen internationalen Konventionen gehören:

— Das Übereinkommen der Vereinten Nationen gegen Korruption (UNCAC) und das Übereinkommen der Vereinten Nationen gegen die grenzüberschreitende organisierte Kriminalität (UNTOC).

— Das Übereinkommen der OECD über die Bekämpfung der Bestechung ausländischer Amtsträger und die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen.

— Das Übereinkommen des Europarates über die Manipulation von Sportwettbewerben.

— Der Universelle Verhaltenskodex zur Verhinderung und Bekämpfung von Missbrauch im Sport (UCCMS).

Der Kodex kann sich an verschiedenen existierenden Ethikkodizes bzw. Verhaltenskodizes von Sportorganisationen orientieren, etwa dem Ehrenkodex des IOC. Erwähnenswert sind auch das von World Athletics und der Athletics Integrity Unit erarbeitete Regelwerk: ein Verhaltenskodex für Integrität, Bestimmungen über die Manipulation von Sportwettkämpfen sowie über Berichtswesen, Ermittlung und Strafverfolgung (außer Doping). Andere Verbände (FIFA, IWF) haben ähnlich ausgearbeitete Kodizes. WACA sollte die besten Bestimmungen übernehmen.

Benchmarking-Instrumente zur Messung der Governance in Sportorganisationen wie der Sports Governance Observer von Play the Game (für internationale Verbände) und der National Sports Governance Observer liefern ebenfalls wertvolle Anhaltspunkte für die Ausarbeitung verbindlicher Regeln und interner Standards für Transparenz, demokratische Prozesse, Rechenschaftspflicht und Kontrollmechanismen.

2017 hat die World Players Association eine Allgemeine Erklärung der Spieler*innenrechte verabschiedet. Der WACA-Kodex kann diese Erklärung und ähnliche Dokumente unabhängiger Sportler*innenorganisationen nutzen und Bestimmungen zum Schutz der Rechte von Athlet*innen übernehmen.

Themen, die im Kodex berücksichtigt werden müssen (Spielabsprachen und sicherer Sport ausgeschlossen):

— Verbote, Einschränkungen, Verpflichtungen in Bezug auf Ausschreibungen für Sende- und Marketingrechte und bei der Vorbereitung von Wettkämpfen; Wahl des Gastgebers; Annahme von Geschenken; Gastgewerbe; Verteilung von Eintrittskarten; Handel mit Fanartikeln.

— Allgemeine Verpflichtungen für Verbände im Hinblick auf finanzielle Transparenz.

— Bestimmungen über Interessenkonflikte beteiligter Akteur*innen wie Vorstandsmitglieder von Sportorganisationen oder Mitglieder von Organisationskomitees der Gastgeberstädte; Offenlegung von Vermögenswerten, Einkommen, Verbindlichkeiten und Beteiligungen; Verbot oder Beschränkung bestimmter Tätigkeiten.

**Juli 2022, EM-Halbfinale der Frauen:
England feiert das zweite Tor gegen Schweden.**



ANERKENNUNG DER KORRUPTIONSOPFER

Korruption schadet Personen ebenso wie Teams, Organisationen und Gesellschaften, direkt wie auch indirekt. Die Angleichung des WACA-Kodex an den UNCAC würde die Vermögensabschöpfung (ein Grundsatz des Übereinkommens) zum Schadensersatz für Opfer von Korruption umfassen.

Die Anerkennung von Korruptionsopfern muss über das Materielle hinausgehen. In Sportorganisationen gibt es meist keine ordentlichen Beschwerdeverfahren.

Der Zugang zu einem wirksamen Rechtsschutz ist nach wie vor die „vergessene Säule“, wie es die World Players Association in einem Papier über Menschenrechtsverletzungen im und durch Sport formulierte.

Der WACA-Kodex sollte klarstellen, wie die Beteiligung von Opfern an Verfahren und die Wiedergutmachung von durch Korruption verursachten individuellen und kollektiven Schäden ermöglicht und erleichtert werden kann.

September 2021: Die US-Turnerinnen Simone Biles, McKayla Maroney, Aly Raisman und Maggie Nichols sagen im Rahmen der Ermittlungen gegen Larry Nassar aus. Nassar wurde wegen sexuellen Missbrauchs unter dem Deckmantel medizinischer Behandlung, als er für USA Gymnastics arbeitete, angeklagt. Mittlerweile verbüßt er eine jahrzehntelange Haftstrafe, nachdem Hunderte von Mädchen und Frauen ausgesagt haben. Das FBI verschleppte das Verfahren 17 Monate lang, so dass der Missbrauch weitergehen konnte.



Viola von Cramon wurde 2019 ins Europäische Parlament gewählt und gehört der Fraktion Die Grünen/EFA an. Sie ist Mitglied im Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten (AFET) und als Stellvertreterin in den Ausschüssen für Industrie, Forschung und Energie (ITRE), für Haushaltskontrolle (CONT) sowie dem auch für die Sportpolitik zuständigen Ausschuss für Kultur und Bildung (CULT) tätig. Seit Juli 2020 ist sie außerdem Mitglied des Sonderausschusses zu Einflussnahme aus dem Ausland auf alle demokratischen Prozesse in der Europäischen Union, einschließlich Desinformation (INGE).

Sportpolitik und dabei vor allem der Kampf für Integrität und Fairness im Sport gehören schon seit ihrer Zeit im Deutschen Bundestag (2009 bis 2013) neben der Außenpolitik zu ihren großen politischen Leidenschaften. Im Europäischen Parlament engagiert sie sich als Vorstandsmitglied in der überfraktionellen EP Sports Group zu einer breiten Palette von sportpolitischen Themen und hat bereits einige Initiativen gestartet, die sich zum Beispiel gegen die Vergabe von internationalen Sportveranstaltungen an totalitäre Regime und den politischen Missbrauch des Sports durch Letztere gewandt haben.

Die Grünen/EFA im Europäischen Parlament

Viola von Cramon-Taubadel
ASP 09G351, Rue Wiertz 60, B-1047 Brüssel
viola.voncramon@europarl.europa.eu

Autorin der Studie über Korruption im Sport

Grit Hartmann

Redaktion des Policy Briefs

Antonia Neidhardt, Margarethe Richter, Pia Schupp,
Team Viola von Cramon-Taubadel

Gestaltung

www.studiopook.de

Fotos

Seite 2: © picture alliance/dpa | Mikhail Klimentiev/Ria Novosti

Seite 3: © picture alliance/EPA | Laurent Gillieron

Seite 4: © picture alliance/dpa | Maxim Shipenkov

Seite 7: © picture alliance/REUTERS | Ricardo Moraes

Seite 8: © picture alliance/dpa/AFP-Pool | Tobias Schwarz

Seite 9: © Team Roth

Seite 10: © https://commons.wikimedia.org/wiki/User:Bob_Ramsak

Seite 14: © picture alliance/AP Photo | Silvia Izquierdo

Seite 17: © picture alliance/REUTERS | Carl Recine

Seite 18: © picture alliance/ASSOCIATED PRESS | Saul Loeb

Erste Auflage

September 2022

Die vollständige Studie, inklusive Quellenverzeichnis,
finden Sie über den QR-Code:

